

Manövers genöthigt gewesen, sich gleich nach der Rückkehr von Letzterem zurückzuziehen, so daß es den Vortragenden nicht vergönnt war, ihren allgeliebten Kaiser zu sehen. Gleichwohl gab Jeder sein Bestes, bestand doch das Auditorium aus den gesammten übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unsere erhabene Kaiserin und die Kronprinzlichen Herrschaften an der Spitze. Die Musik des Saales war vorzüglich und so kamen denn alle Gesangsvorträge zu prächtiger Wirkung. Seitens des Hofes wurden die Viederspenden mit offenbar gespannter Aufmerksamkeit entgegengenommen. Als das letzte Lied verhallt war, erschien Ihre Majestät die Kaiserin, gefolgt von der Frau Kronprinzessin, um den Vereinen für die große Liebenswürdigkeit auch Namens des Kaisers recht herzlich zu danken. Letzterer bedauerte sehr, die schöne Ovation nicht persönlich entgegennehmen zu können. Die Vereine hätten ihm und ihr mit der erwiesenen Aufmerksamkeit eine große Freude bereitet. Die hohe Frau weilte etwa 10 bis 15 Minuten unter den Sängern, den sie wiederholt mit wirklich warmen Worten ihren Dank aussprach. Von den Dirigenten, welche sie sich vorstellen ließ, zeichnete sie Herrn Director Tausch, den sie als alten Bekannten bezeichnete, durch eine längere Unterhaltung besonders aus. Auch Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, welcher gleich, nachdem sich die Kaiserin zurückgezogen hatte, unter den Sängern erschien, frug sofort nach Director Tausch und unterhielt sich dann mit diesem über die von demselben komponirte, am Kaiserteiche aufgeführte Fest-Kantate. Auch der Kronprinz sprach den Sängern seine Anerkennung aus.

Der letzte Tag in Benrath.

In der Kapelle des Schlosses fand um 10 Uhr Gottesdienst für die Kaiserlichen Majestäten statt und um 12³/₄ Uhr empfing Se. Majestät eine Deputation der industriellen Arbeiter des Landkreises Düsseldorf in besonderer Audienz. Die Deputation bestand aus drei Arbeitern bezw. Meistern der

größeren, industriellen Etablissements des Kreises und bezweckte, den Dank der Arbeiter für die allerhöchste Botschaft vom 15. November 1881 und die landesväterliche Fürsorge Sr. Majestät für das Wohl der Arbeiter und deren wirtschaftliche und sociale Lage auszusprechen, sowie eine bezügliche Adresse Sr. Majestät zu überreichen. Die Adresse, welche einfache aber sehr geschmackvolle Ausstattung zeigt, trägt die Unterschriften von 3123 industriellen Arbeitern und hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Die Herzen aller Bewohner des Rheinlandes sind erfüllt von dem Glück, Ew. Majestät wiederum in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Jeden drängt es, den Jubel seines Herzens zu verkünden durch Bezeugung der größten Ehrfurcht und Liebe, durch Versicherung unerschütterlicher Treue und tiefster Unterthänigkeit. Wenn wir, die Arbeiter des Landkreises Düsseldorf, es wagen hervortreten und Ew. Majestät unsern ehrfurchtsvollsten Gruß zu Füßen zu legen, so treibt uns dazu das Gefühl, daß von den Arbeitern uns als Mitbewohnern des Kreises, in welchem Ew. Majestät jetzt weilen, die Pflicht obliegt, aus tiefstem Herzen den innigsten Dank für das große Wohlwollen und die ernste, landesväterliche Fürsorge zu sagen, welche Ew. Majestät zu aller Zeit dem Arbeiterstande gewidmet haben und von welcher die neuen durch Ew. Majestät höchsteigenes, persönliches Eintreten veranlaßten und ins Leben gerufenen Schöpfungen, das Krankenkassengesetz und die Unfallversicherung, uns wieder den glänzendsten Beweis geben. Der Liebe zu unserm königlichen Herrn, dem Stolz auf unsern Kaiser ist das volle Vertrauen auf den Vater des Vaterlandes hinzugesellt, und wenn wir in rauher Arbeit um das Dasein ringen, gibt uns dieses Vertrauen die Kraft und den freudigen Willensmuth! Reichern Lohn als unsere tiefgefühlten Worte des Dankes mögen Ew. Majestät die Dankesthränen der Kranken, die gegenfliehenden Gebete der Wittwen und Waisen gewähren! Gott möge noch lange Jahre Ew. Majestät in ungetrübter Gesundheit dem königlichen Hause und dem Vaterlande erhalten, uns allen einen geliebten, hochverehrten Kaiser, König und Herrn, uns Arbeitern einen allezeit fürsorgenden Vater! (Folgen 3123 Unterschriften.)

Se. Majestät war sichtlich freudig bewegt durch den ihm

ausgesprochenen Dank der Arbeiter und erwiderte darauf ungefährl Folgendes: Es sei dem Monarchen nicht immer vergönnt, Dank zu ernten für seine Bestrebungen zum Wohle des Volkes; umsomehr freue es ihn, heute einem solchen Dank zu begegnen, aus einem Stande, dem er in gegenwärtiger Zeit seine ganz besondere Fürsorge widme und für dessen Wohl durch die Gesetzgebung schon Wichtiges geschehen sei. Er freue sich auch ferner darüber, daß man anscheinend mit dem eingeschlagenen Wege zufrieden sei; allen könne auch er freilich es nicht recht machen. Se. Majestät unterhielt sich dann noch längere Zeit — die Audienz währte fast 20 Minuten — mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation über ihre persönlichen Verhältnisse, über die Etablissements, in welchen sie beschäftigt seien, erkundigte sich nach der Lage der betreffenden Industrie, für deren Gedeihen er das Beste hoffe und wünsche. Se. Majestät wies auch darauf hin, wie er vor etwa 40 Jahren, kurz nach dem Bau der Eisenbahn, Oberhausen gesehen, damals noch ein Bahnhof und einige Häuser, jetzt eine über 15,000 Einwohner zählende Stadt, und wie die rheinisch-westfälische Industrie überhaupt einen so hohen und erfreulichen Aufschwung genommen habe. Zum Schlusse der Audienz reichten Se. Majestät unter wiederholtem Ausdruck der Freude über das Erscheinen und den Zweck der Deputation den einzelnen Mitgliedern derselben huldreichst die Hand.

Der Kronprinz begab sich um 9 Uhr Morgens mit dem Zuge der Cöln-Mindener Eisenbahn nach Calcum, woselbst sich am Bahnhofe der königl. Kammerherr Graf Franz von Spee, der Bürgermeister A. Pohl von Kaiserswerth und der Ortsvorsteher Heckhausen von Calcum zur Begrüßung des hohen Gastes eingefunden hatten. Die Kaiserliche Hoheit bestieg einen bereitstehenden Wagen und fuhr hierauf zum Gottesdienste in die Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth; nach demselben machte der hohe Herr, geleitet von dem Sanitätsrath Dr. Hünze, einen Rundgang durch die Anstalt. Zwanzig Minuten vor zwölf Uhr verließ der Kronprinz die Anstalt und lenkte seine Schritte dem nahen St. Josephs-Hospital zu, unter jubelndem Zurufe der Volksmenge, worin sich das Geläute des Hospitals glücklein mischte. An der Thürschwelle empfing den hohen Herrn die katholische Geistlichkeit und der Kirchenvorstand. Unter Führung des Pfarrers Dauzenberg, des Dr. Diel,

Franz van Endert und der Herren Kapläne besichtigte der hohe Herr das Krankenhaus, um alsbald nach 10 Minuten die kathol. Pfarrkirche zu betreten. Mit sichtlichem Interesse betrachtete der hohe Herr den zu diesem Zwecke aufgestellten, goldenen Schrein, worin die Reliquien des h. Suitbertus aufbewahrt werden. Mehrere Male umschritt derselbe den Sarg, neigte sich häufig, um das Wunderwerk genau in Augenschein zu nehmen. Nach einer 15 Minuten langen Betrachtung besichtigte der hohe Herr noch die Fenster und den übrigen Theil der Kirche, besonders die Säulen unter der Emporbühne, und bestieg, nachdem er noch von weitem die Kaiserruine betrachtet, den Wagen, um mit einem Extrazuge 12₃₀ Uhr von Calcum abzufahren.

Nachmittags gegen 4 Uhr verließen Se. Majestät und die übrigen hohen Herrschaften das Schloß Benrath um nach Brühl zu reisen und dort ihr Hoflager aufzuschlagen. Am Bahnhof waren die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl von Zuschauern zur Verabschiedung anwesend. Se. Majestät war nach allen Seiten hin überaus freundlich und huldvoll und beehrte nicht allein die Spitzen der Behörden, den Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Berlepsch und Herrn Landrath von Kühlwetter, sondern auch Herrn General-Director Rive und dessen Gattin mit warmem Händedruck, deren Töchterchen Se. Majestät und dem Kronprinzen prachtvolle Blumenbouquets überreicht hatte. Als Se. Majestät in Folge dessen nach den Eltern, die von ferne zuschauten, fragte, wurden diese von Herrn Landrath von Kühlwetter rasch herbeigewinkt.

Unter den brausenden Hochrufen der versammelten Volksmenge fuhr der kaiserliche Zug davon und entschwand bald den Blicken und zu neuer Liebe und hoher Verehrung gegen den erhabenen Kaiser, den das Volk in seiner Mitte so leutselig und herablassend gesehen hatte, entflammt, kehrte die Volksmenge zurück, ihrem erhabenen Herrscher eine kräftigende Gesundheit und ein langes, glückliches Leben wünschend zum Heile des deutschen Reiches.